

Der Präsident des Bayerischen Muskrats, Wilfried Hiller, im Gespräch mit der Initiative für Radiokultur, Das GANZE Werk (Nord)

## **Eine Kombination von Bayern 2 und Bayern 4 Klassik wäre ein literarisch-musikalischer Kahlschlag**

**Das GANZE Werk:** *Herr Hiller, was bedeutet für Sie persönlich das Radio? Wie benutzen Sie normalerweise täglich das Radio?*

**Wilfried Hiller:** Das Radio ist für mich seit meinem 12. Lebensjahr lebensnotwendig und hat mich auch zu meinem Beruf geführt. Ich hörte damals im Süddeutschen Rundfunk eine Rundfunkübertragung der *Z a u b e r f l ö t e* und beschloss, Musiker zu werden. Seit dieser Zeit habe ich Radio immer sehr konzentriert gehört. 35 Jahre lang durfte ich das Musikprogramm des Bayerischen Rundfunks (BR) aktiv mitgestalten und mit über 21.000 Stunden Sendung auch meine persönliche Handschrift einbringen. Eine persönliche Handschrift ist aber heute kaum noch gefragt. Es soll zum Beispiel im „Allegro“ (6 bis 9 Uhr) alles gleichmäßig in eine barocke Soße eingetaucht werden. Radio höre ich immer noch sehr bewusst. Jedes Wochenende sehe ich mir die Radiozeitung durch und streiche mir an, welche Sendungen ich in der kommenden Woche hören möchte, sofern es die Zeit erlaubt. Wochentags höre ich meistens ab 6 Uhr Bayern 5, um mich über das Neueste zu informieren, später dann Bayern 4 Klassik. Abends höre ich die großen Musiksendungen, Opernübertragungen oder Symphoniekonzerte.

*Was meinen Sie zu dem Bild der „Reise nach Jerusalem“ in der gegenwärtigen Debatte: für zwei Interessenten gibt es nur einen Stuhl?*

Im Grunde müsste ein Alter auf einem Stuhl sitzen und einen Jungen auf den Schoß nehmen. Anders geht es nicht. Auch ein solcher Weg führt nach Jerusalem.

*Wer ist Ihrer Meinung nach für das jetzige Desaster zuständig, das sich für Außenstehende so darstellt: beim BR findet ein Kampf Alt gegen Jung statt oder, wie es die taz schreibt, ein „Kampf der Kulturen“?*

Im Grunde sind Personen zuständig, denen es mehr um ihre persönliche Karriere geht als um die Hörer. Alt und Jung darf auf *k e i n e n F a l l* gegeneinander ausgespielt werden.

*Können Sie dem Bayerischen Jugendring (BJR) zustimmen, dass die 12- bis 35-Jährigen zu wenig von den Hörfunkprogrammen des BR berücksichtigt werden?*

Ich finde nicht, dass Jugendliche im BR-Hörfunkprogramm zu wenig berücksichtigt werden. Ich denke dabei an DO-RE-MIKRO, an CINEMA – Kino für die Ohren, an den ZÜNDFUNK, an 19.04, an die JAZZTIME und an die Kinder- und Jugendkonzerte des Münchner Rundfunkorchesters. Ich glaube, dass junge Hörer es gewohnt sind, zwischen den Programmen zu wechseln, die Älteren haben diese Gewohnheit nicht.

*Was halten Sie von dem Konzept des BJR: „Eine Junge Welle sollte (...) Lebensthemen junger Menschen inhaltlich ambitioniert aufgreifen, junge Kultur für junge Menschen interessant vermitteln und Aktivitäten junger Menschen eine Plattform bieten.“?*

„Das klinget so herrlich“ heißt es in der *Z a u b e r f l ö t e*, aber was hilft uns eine Junge Welle, die sehr wenige hören, weil sich die Jugend heutzutage auf völlig neue Weise den Zugang zu Musik und Informationen verschafft?

*Sollte man eine Junge Welle auf bestimmte Zeiten begrenzen?*

Ich fände es phantastisch, wenn man *t ä g l i c h* um 17 Uhr DO-RE-MIKRO hätte, anschließend Filmmusik oder Jazztime (von 23 Uhr vorgezogen) und danach 19.04. So wäre den Jugendlichen auf Bayern 4 Klassik sehr geholfen.

*Wie erklären Sie sich die besondere Initiative von Vertretern der Bayerischen Industrie- und Handelskammer und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft auf der letzten Rundfunkratssitzung für eine Junge Welle, wie es die neue musikzeitung gemeldet hatte?*

Das Interesse an einer *J u n g e n W e l l e* ist nicht neu. Es stand immer schon wie ein dunkler Schatten hinter Bayern 4 Klassik, und nur hinter Bayern 4 Klassik. Es besteht ein

Interesse der Geräte- und Automobilindustrie, zu gegebener Zeit neue Empfangs- und Multimedia-Geräte bei einer jüngeren Kundschaft abzusetzen, wie es auch aus der „Münchner Erklärung“ deutlich wird.

*Wäre Ihrer Meinung nach ein föderal strukturierter ARD-Sender theoretisch, wenn es die Beschränkung der Senderanzahl nicht gäbe, mit den sechs Säulen Junge Welle, „Mittlere Welle“, „Alte Welle“, Info-Welle, Kultur-Welle und Musik-Welle gut „aufgestellt“?*

Ich halte es nicht für nötig – und ich spreche da auf Grund meiner Erfahrungen beim BR –, dass es sechs Wellen gibt. Nach meiner Vorstellung sollte es auf Bayern 4 Klassik täglich Sendungen für Kinder und junge Menschen geben, die kulturell aufgeschlossen sind. Außerdem sollte Bayern 3 unbedingt verjüngt werden, womit die andere große Gruppe der Jugendlichen angesprochen werden könnte.

*Wie weit sehen Sie Überschneidungen zwischen Bayern 1 und Bayern 3?*

Meiner Meinung nach handelt es sich um zwei völlig verschiedene Hörschichten, die man nicht mischen kann, sonst würde man beide verlieren.

*Kann man sagen, dass „das Programm“ Bayern 3 mit seinen Stammhörern einen großen Schritt mitgealtert ist?*

Als Bayern 3 gegründet wurde, waren dessen Redakteure noch relativ jung. Natürlich sind sie gealtert und mit ihnen das gesamte Programm. Eine Verjüngungskur würde Bayern 3 nicht schaden. Dann kann man auch die jungen Menschen erreichen, die mit der Jungen Welle erreicht werden sollen.

*Halten Sie es für denkbar, dass der BR, statt theoretisch drei Wellen für jung, mittel und alt zu haben, zwei, den Altersaufbau berücksichtigende Wellen für jünger und älter hätte?*

Ja, mit der Ergänzung durch Bayern 4 Klassik.

*Wie weit können Sie sich eine Kooperation zwischen einem anspruchsvollen Kulturprogramm und der Infowelle Bayern 5 vorstellen?*

Das geht auf keinen Fall, weil es sich bei Bayern 5 um einen reinen Informationssender im Viertelstundentakt handelt.

*Und zwischen einem anspruchsvollen Kulturprogramm und Bayern 4 Klassik?*

Das war auf Bayern 2 vor der Gründung von Bayern 4 Klassik der Fall. Eine Rückverwandlung wäre auch ein Rückschritt. Viele Sendereien wie Laudate Dominum, Bachkantate, Musik der Welt etc. gäbe es dann nicht mehr. Deshalb halte ich auch von dem entsprechenden Vorschlag des BJR einer „Kombination von Bayern 2 und Bayern 4 Klassik auf UKW“ nichts.

*Was meinen Sie zu dem weiteren Vorschlag des BJR, „zusätzlich (...) ein Klassik-Programm rund um die Uhr über Kabel und digital anzubieten“?*

Es wäre insofern ein Fortschritt, als man Bayern 4 Klassik auch in den Gebieten gut hören könnte, wo heute der Empfang schwach ist. Es wäre aber ein großer Rückschritt, da das wesentliche Standbein für den Sender wegfiel und die Autofahrer noch schlechter als jetzt versorgt wären.

*Wird Ihrer Meinung nach der Kulturauftrag verletzt, wenn Bayern 4 Klassik auf UKW ganz verschwände?*

Ja! Vom Kulturauftrag bei öffentlich-rechtlichen Anstalten wird schon lange nicht mehr gesprochen. Selbst Peter Hufe (SPD) sprach bei der Delegiertenversammlung des BMR am 11. November 2006 nur noch von Quoten. Das ist mehr als besorgniserregend.

*Wird nach Ihrer Meinung bei einer Kombination von Bayern 2 und Bayern 4 Klassik der Kulturauftrag verletzt?*

Auch hier: Ja! Es würden viel zu viele für die Kultur essentielle Beiträge gerade aus dem literarischen Bereich wie z.B. Portraits, Dichterlesungen, Hörspiele, ausführliche Buchbespre-

chungen wegfallen. Gleichzeitig müsste man im Bereich der Musik auf viele wesentliche Sendungen verzichten. Es wäre also ein literarisch-musikalischer Kahlschlag.

*Sehen Sie im Fall des Vorschlags des BJR oder im Fall, dass Bayern 4 Klassik auf UKW ganz verschwände, Konsequenzen für die Orchester und den Chor des Bayerischen Rundfunks?*

Es gäbe selbst im ersten Fall kaum noch Sendeplätze für die großartigen Klangkörper des BR. Was immer wieder diskutiert wurde, könnte dann vielleicht traurige Wahrheit werden: aus dem Rundfunksymphonieorchester eine GmbH zu machen. Auch das erst vor kurzem gerettete Rundfunkorchester stünde wieder vor dem Aus. Schließlich begründete dies ein Rundfunkratsmitglied mit der Bemerkung, dass der BR sich auch keine Fußballmannschaft leiste.

*In welcher Form und in welchem Zeitraum sollte Ihrer Meinung nach die Entscheidungsfindung zu einer Jungen Welle ablaufen?*

Ich fürchte, dass sich bereits in der Rundfunkratssitzung am 7. Dezember alles zwischen Bayern 4 Klassik und Junge Welle entscheiden wird.

*Von Befürwortern der Jungen Welle wird Aktivisten zur Rettung von Bayern 4 Klassik der Vorwurf gemacht, dass das Konzept für eine Junge Welle durch Bezeichnungen wie „seichte Pop-Dudelwelle“ in Misskredit gebracht wird. Was meinen Sie dazu?*

Meine Sorge ist nach wie vor, dass durch die Abschiebung von Bayern 4 Klassik ins Digitale unsere ältere Hörerschaft langsam abdriftet, weil sie mit modernen Geräten kaum umzugehen weiß. Das hätte einen massiven Hörschwund zur Folge, der wiederum eine gänzliche Auflösung von Bayern 4 Klassik nach sich ziehen würde. Der BMR hat nie von einer „seichten Dudelwelle“ gesprochen.

Der Bayerische Jugendring sollte sich intensiv damit auseinandersetzen, auf welche Weise Jugendliche heute Musik – welcher Art auch immer – zu hören pflegen.

Als Fazit möchte ich den berühmten Satz meines früheren Intendanten Albert Scharf zitieren: **„Kultur rechnet sich nicht, aber sie zahlt sich aus.“**

*Herr Hiller, wir bedanken uns für das Gespräch.*

Das Interview führte Theodor Clostermann am 26. November 2006